

Zu dem Streit um die Villa Zanders

## Optimismus ist verschwunden

THOMAS.RAUSCH@MDS.DE

Nach einem hoffnungsvollen Start ist es denkbar, dass die Gespräche über die Villa Zanders scheitern. Ende September hat der Verein „Galerie + Schloss“ angekündigt, er wolle dem Wunsch der Stadt folgen und ein Modell suchen, um die Trägerschaft der Villa zu übernehmen. Von dem Optimismus aus diesen Tagen ist nun wenig übrig. Nach Angaben des Vereins hat die Stadt sich von ursprünglichen Zusagen verabschiedet: Zunächst avisierte Einnahmen brechen für ihn weg, ohne dass er an anderer Stelle entlastet würde. Damit sieht der Verein keine Basis, die Villa wirtschaftlich zu betreiben. In den zwei Monaten seit September haben sich Stadt und Verein voneinander entfernt, anstatt einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Für Kunstfreunde und Bürger, die das kulturelle Erbe hochhalten, ist diese Entwicklung ein schwerer Schlag. Die Bürger müssen fragen, wer für dieses Desaster verantwortlich ist. Und der Stadtrat muss fragen, auf welcher Grundlage er in Kürze über die Ausgaben für die Villa Zanders entscheiden soll. Nachdem zwei Monate vertan wurden, ist kaum vorstellbar, dass das Tauziehen binnen zwei Wochen ein gutes Ende findet.



VON THOMAS RAUSCH

# Die Planung hängt in der Luft

**VILLA ZANDERS** Eine Einigung zwischen Stadt und Verein „Galerie + Schloss“ scheint fraglich

VON THOMAS RAUSCH

**Bergisch Gladbach.** „Wir wollen eine Lösung, die die Zukunft des Hauses sichert, aber nicht um jeden Preis“, sagt Museumsdirektor Wolfgang Vomm, Geschäftsführer des Vereins Galerie + Schloss. Nach den bisherigen Gesprächen mit der Stadt Bergisch Gladbach sehe der Verein keine Grundlage, die Trägerschaft für die Villa Zanders zu übernehmen. Eben dies strebt aber die Stadtspitze an, darauf basieren auch die Etatpläne für die Villa Zanders, die der Rat Mitte Dezember mit dem städtischen Haushalt verabschieden soll. Nun hängt diese Planung in der Luft – zwei Wochen vor der entscheidenden Ratssitzung.

### Vermietung ist Streitpunkt

Zentraler Streitpunkt ist laut Wolfgang Vomm, dass der Verein im Erdgeschoss der Villa Zanders in eigener Regie vermieten und die Einnahmen für die Galeriearbeit verwenden will. Dies habe der städtische Fachbereichsleiter Lothar Speer zunächst angeboten. Inzwischen habe die Stadt aber ihre Linie geändert: Sie wolle nun die Räume selbst vermarkten und die Einnahmen behalten. Ohne Vermietungsgeschäft sieht der Verein aber seine avisierte Rolle als Träger in Frage gestellt: „Damit ist die Trägerschaft so wie geplant



Ein Streitpunkt in der Diskussion um die Villa Zanders ist die Vermietung der Räume im Erdgeschoss.

ARCHIVBILD: ROLAND U. NEUMANN

nicht mehr machbar“, sagt die Vorsitzende Doro Corts.

Auch in einer zweiten Sachfrage haben sich Stadt und Verein bisher nicht verständigt. Laut Vomm hat der Verein „angedacht“, dass die Vorsitzende Corts auch die Geschäftsführung des Vereins übernimmt. Diese Tätigkeit ist nach der Pensionierung Vomm als Museumsdirektor im April neu zu vergeben, außerdem würden die Aufgaben deutlich wachsen, wenn der Verein die Trägerschaft der Villa übernehmen würde. Corts könnte

diese Arbeit nicht ehrenamtlich leisten, deshalb hat der Verein vorgefühlt, ob sie von ihrer Tätigkeit in der städtischen Bauverwaltung zu 50 Prozent freigestellt werden könnte. In der Bauaufsicht würde sie offenbar nicht allzu sehr fehlen, schon bisher beschäftigt sie sich in der Hälfte ihrer Arbeitszeit mit der Regionale 2010. Doch mit dieser Idee stieß der Verein auf wenig Gegenliebe. Folge ist, dass er für viel Geld einen Geschäftsführer einstellen müsste – während auf der anderen Seite die Vermietungs-Ein-

nahmen wegfielen. Zudem wäre kaum jemand mit der Kompetenz von Corts für den Teilzeitjob als Geschäftsführer zu finden.

Für Neuerungen in der Galerie, zum Beispiel einen Cafébetrieb im Erdgeschoss, zeigt Vomm sich aufgeschlossen. Allerdings wären erhebliche Investitionen für Umbauten nötig, für die derzeit kein Geldgeber in Sicht ist. Außerdem sei mit dem Theatercafé bereits ein ähnliches Angebot in der Nachbarschaft.

Die Stadt hofft unterdessen weiter auf einen gemeinsamen

Nenner mit dem Verein. „Es muss mit Sicherheit über die Knackpunkte gesprochen werden“, ist alles, was Pressesprecher Martin Rölen sich entlocken lässt. Ein Gesprächstermin ist für Anfang Dezember vereinbart. Während Rölen von einem möglichen „Kompromiss“ spricht, denkt Vomm über einen Ausstieg des Vereins nach: Der Vorstand müsse überlegen, „ob der Verein sein Engagement in der Villa Zanders nach und nach zurückzieht“.

› Kommentar